

GLAUBEN: HÖREN, TUN, SEHEN

Die Geschichte von Naeman

Predigt vom 2.7.2017 / Lars Jaensch / FCG Kiel



Bibelstellen: 2.Könige 5,1-15

Gottes Wirken im Verborgenen (Vers 1)

In unserem Text lesen wir von der Glaubensreise eines syrisches Generals namens Naeman. Diese hochgestellte Persönlichkeit von ausgesuchter Bildung, unzweifelhaften Talenten, von noblem Charakter und hohem gesellschaftlichen Ansehen war auf der anderen Seite ein geplagter Mann. Er war todkrank, litt unter Lepra oder einer anderen schlimmen Hautkrankheit. All' sein Geld, seine Verbindungen etc. konnten ihm hier nicht helfen. Selbst die besten Ärzte waren ratlos. Er kannte Gott nicht, führte ein Leben ohne Bewusstsein der Gegenwart Gottes. Und doch war Gott schon präsent („durch ihn gab der Herr ...“). Unsichtbar, unerkannt hatte er seine Hand auf das Leben Naemans gelegt und begann eine wundervolle (Heils-)Geschichte zu schreiben. Frage: Wo habe auch ich - rückblickend - die liebevolle, wengleich unbemerkte Hand Gottes in meinem Leben erfahren?

Warum ich? Warum lässt Gott das zu? (Vers 2)

In Vers 2 wird uns von einem jüdischen Mädchen berichtet. Sie war im Krieg verschleppt worden und war nun Sklavin in Naemans Haushalt. Was für ein Schicksal: von der Familie und Freunden getrennt, der Freiheit beraubt und in einem fremden Land. Aber anscheinend verbitterte sie ob ihres schweren Loses nicht. Sie verzehrte sich nicht mit den Warum-Fragen. Sie bewahrte ihr Herz.

Im Buch Esther lesen wir von einer anderen jungen Frau. Gegen ihren Willen kam sie an den Hof des Königs Ahasveros und wurde mit ihm zwangsverheiratet. Zuerst haderte sie mit ihrem Schicksal, dann aber ließ Esthers Onkel Mordechai ihr eine wegweisende Ermutigung zukommen:

Wer weiß, ob du nicht gerade wegen einer Zeit wie dieser zum Königtum gekommen bist? (Esther 4,13-17)

Schließlich wurde Esther zur Retterin ihre Volkes. Auch unsere junge Magd setzte durch ihre Worte die Wende Gottes im Leben von Naeman in Gang. Die Botschaft hier: Hadere nicht mit deinem Schicksal, laß' dich durch die Warum-Fragen nicht zermürben. Entschließe dich vielmehr, auch in schwierigen Umständen ein Segen und Licht Gottes für die Menschen in deinem Umfeld zu sein.

Das Wort Gottes kommt oft durch unscheinbare und schwache Menschen (Vers 3)

Gottes Wirken ist immer übernatürlich, aber oft benutzt er schwache, unscheinbare und uns wenig wichtig erscheinende Menschen, um Hilfe oder Antwort zu bringen. Warum? Ich glaube, das hat mit Demut zu tun. Halten wir uns selbst für zu wichtig, zu klug, zu mächtig ... um uns von einfachen, ungebildeten Menschen etwas sagen zu lassen, uns gar von ‚Neulingen‘ im Glauben korrigieren zu lassen? Oder bleiben wir offen, lassen uns etwas sagen? Wie heißt es in der Bibel:

Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade (1.Petrus 5,5)

Typisch menschlicher Reflex: Gottes Gunst kaufen wollen (Verse 4-6)

Die Reaktion von Naeman auf die Worte dieses unbedeutenden jüdischen Sklavenkinds ist typisch menschlich: Alles hat seinen Preis! Eine Medizin, die helfen soll, muss bitter schmecken! Religion hofft, durch Leistung, Mühsal oder Opfer einen Gott (welchen auch immer) gewogen zu bekommen. Auf göttlich-liebevolle Art gelangt Naeman hier aber zu der Einsicht, dass so kein Schuh daraus wird. Gott kann man mit religiöser Leistung nicht beeindrucken und auch Erlösung ist zu teuer, als dass man sie kaufen könnte (1.Petrus 1,18-19 und Psalm 49,7-10).

Selbsterkenntnis ist der erste Schritt zur Besserung (Verse 7-8)

„Bin ich denn Gott ...?“ ruft der jüdische König. Die Begegnung mit ihm bringt für Naeman zwar keinen Durchbruch in seiner Not. Gleichwohl lernt er eine wichtige Lektion: Mein Vermögen und mein Ansehen beeindrucken Gott überhaupt nicht - und selbst mächtige Menschen können mir letztlich nicht helfen.

Ein Wink mit dem Zaunpfahl (Verse 9-10)

Ganz augenscheinlich führt der Weg zur Erlösung und Heilung aber über echte Demut! Wir können ungeheuer hilfsbedürftig und dennoch immer noch voller Stolz sein: „Ich bin ein guter Mensch, ich mache alles richtig! Ich verdiene die Heilung! Gott muss einfach ...“. Dies ist aber genauso falsch wie das Denken: „Gott kann mir nicht helfen, weil ich dies oder jenes falsch gemacht habe. Da ist bestimmt irgendwo noch eine Sünde ...!“ Beide Spielarten gründen sich in dem irrigen Denken, dass Gottes Arm aufgrund unserer Leistung bewegt wird. Gott reagiert aber allein auf Glauben und Demut.

Elisa erweist dem hochgestellten Naeman hier nicht die Ehre, ihn selbst zu empfangen. Er sendet nur seinen Diener. Die Hilfe für Naeman kommt letztlich nicht durch einen Menschen, auch nicht durch den Propheten Gottes. Wirksam ist allein das Wort Gottes - verbunden mit Glauben!

Und darum danken auch wir Gott unablässig, dass, als ihr von uns das Wort der Kunde von Gott empfangt, ihr es nicht als Menschenwort aufnehmt, sondern, wie es wahrhaftig ist, als Gottes Wort, das in euch, den Glaubenden, auch wirkt. (1.Thessalonicher 2,13)

Typisch menschlich, Teil 2 (Verse 11-13)

Noch ist Naeman nicht am Ende seiner Reise hin zu Gott angelangt! Elisa hatte ihm im Auftrag Gottes gesagt: „Geh' hin und wasche dich siebenmal im Jordan ... und du wirst geheilt werden!“ Das aber entsprach so gar nicht der Vorstellung von Naeman. Gottes Wort erscheint manches Mal anstößig, widersinnig, so ganz abseits aller Logik oder Erfahrungen. Und wie oft tun wir uns dann schwer damit, einfach glaubensvoll auf das Wort hin loszugehen ... und in kindlichem Vertrauen zu handeln?!

„Ja, ich glaube!“ sagen manche Menschen, verweisen dann aber auf ihre Kindertaufe, auf kirchliche Traditionen und Rituale. Sie möchten wohl Jesus nachfolgen, aber bitte zu den eigenen Bedingungen. Die Bibel ist eindeutig: Wer das Evangelium hört, verstanden und für sich persönlich angenommen hat, der soll sich taufen lassen und verbindlich Teil einer ‚Kirche vor Ort‘ werden (siehe Seminar ‚Taufe im Fokus‘). Wie viele Diskussionen gibt um diese Frage, statt dankbarem Glaubensgehorsam (Römer 1,5).

Erlösung, Gotteskindschaft, Gnade, ewiges Leben sind Geschenke Gottes! Er ist der Geber. Er hat das Geschenk liebevoll bereitet. Wir können es nur dankend annehmen, uns beschenken lassen und uns (ganz oder gar nicht) darauf einlassen. Punkt ... Alles andere wäre Gott gegenüber respektlos.

Glauben ist: Gottes Wort hören - danach handeln - die Verheißung erleben, sehen (Verse 14-15)

Das wird nach anfänglichen Vorbehalten auch dem Naeman klar und schließlich „demütigt er sich unter die mächtige Hand Gottes“ (1.Petrus 5,6), lässt sich auf das Wort Gottes ein ... und steigt hinab in den Jordan. Wahrer Glaube setzt in Bewegung! Naeman suchte sein Heil nicht länger in menschlichen Qualitäten, in Stammbaum, Ausbildung und Reichtum. Er warf sich einfach in die Arme Gottes und ... so wurde er schließlich wiederhergestellt, geheilt und rein.

ANREGUNGEN FÜR DEN AUSTAUSCH IN DER KLEINGRUPPE:

1. Lest den Text in Abschnitten. Darin stehen schon eine ganze Reihe von Fragen für den Austausch.
2. Vielleicht geht ihr der Spur Gottes in eurem Leben nach, die schließlich dazu führte, dass ihr gesagt habt: „Siehe, nun weiß ich, dass es Gott wahrhaftig gibt ...“ (Vers 15)
3. Was bedeutet - im Licht dieser Geschichte - die Aussage: „Den Demütigen schenkt Gott Gnade“?